

"Un(ter)dokumentiert Arbeiten in Europa"

JKU Linz, 5.12.2011

Arbeiten ohne Papier!?
Bedingungen un(ter)dokumentierter
Arbeit von MigrantInnen in Österreich

Bettina Haidinger (FORBA)

Überblick

- 1) Migrationspolitik und Arbeitsverhältnisse: Verstetigte Informalisierung
- 2) Aspekte der Beschäftigung un(ter)dokumentierter MigrantInnen
- 3) Organisation und Grenzen der Formalisierung

Migrationspolitik und Arbeitsverhältnisse

- **Komplizierte Regelungen** von Aufenthalts- und Beschäftigungstitel sowie Zugang zu sozialen Rechten für MigrantInnen
- **Vielfältige Differenzierungen** von sich verändernden Stati auf individueller oder struktureller Ebene → Schaffung **großer Unsicherheit** und schwieriger Rechtsdurchsetzung
- **Diversifizierung** der Verschränkung Aufenthalt-Beschäftigung
 - (Langfristige) **Absicherung** von Aufenthalt und Beschäftigung (“compliant”)
 - **Ohne Papiere** (“non-compliant”)
 - Aufenthaltsberechtigung ohne Beschäftigungsbewilligung bzw. **Prekäre/befristete** Bewilligungen (“semi-compliant”)

Verstetigte Informalisierung?

These: Bestehen informalisierter Arbeit von MigrantInnen auch im Zuge der partiellen Legalisierung von Arbeitsverhältnissen von MigrantInnen sowie Verstetigung von Informalisierung

Schaffung **neuer dokumentierter Arbeitsverhältnisse für bestimmte selektierte Arbeitskräfte** → andere in „Warteposition“, bereits ausgeschlossen, bzw. bestimmte Sektoren nicht als „Schlüsselbereiche“ klassifiziert

Verknüpfung von formeller und informeller Ökonomie durch gleichzeitige Einstellung von ArbeiterInnen in unterschiedlichen Beschäftigungsformen und mit unterschiedlichen Aufenthalts-/Beschäftigungsstati

Verstetigte Informalisierung?

- 1) **Begrenztheit der Legalisierung** der Beschäftigungsverhältnisse von MigrantInnen → notwendige Überschreitung des legalen Manövrierrahmens
 - MigrantInnen werden *legal* befristet beschäftigt, gleichzeitig wird auch auf ihre informelle Arbeit rekurriert
 - **extensive Arbeitszeiten**
 - zusätzliche **Einstellung weiterer undokumentierter MigrantInnen**
- 2) **Schaffung begrenzter Legalität**: Erwerbsmöglichkeiten von MigrantInnen per se informalisiert und prekariert
 - „abhängige Selbständigkeit“; Subunternehmertum; Bedeutung von Leiharbeitsfirmen und Vermittlungsagenturen

Aspekte der Beschäftigung un/ter/dokumentierter MigrantInnen (1)

Restriktive Migrationspolitik und Arbeitskräftemangel

- AG beklagen **Arbeitskräftemangel** in bestimmten Branchen zu bestehenden Arbeitsbedingungen
- Zuweisung/Übernahme **gefährlicher/unangenehmer** Tätigkeiten
- Zu wenige legale Beschäftigungsmöglichkeiten, zu **komplizierte/ aussichtslose** Bewilligungsverfahren

Aspekte der Beschäftigung un/ter/dokumentierter MigrantInnen (2)

Reduktion der Arbeitskosten

- Arten der Bezahlung: **Stücklohn**
- **Gewerbeschein** als Legalisierungsstrategie
- Keine/schlechtere **kollektivvertraglichen** Mindestrechte in Subunternehmerpraxis
- Geschäftspraxis der **Nicht- oder Untermanmeldung** von ArbeiterInnen an die Sozialversicherung
- Einsparungen bei **Sicherheitsbestimmungen**

Aspekte der Beschäftigung un/ter/dokumentierter MigrantInnen (3)

Höhere Flexibilität

- **Subunternehmertum:** Übergabe ausgewählter Produktionsteile an Klein- und Mittelbetriebe oder selbständige Ein-Personen-Firmen → größerer **Flexibilitätsspielraum** für Generalunternehmen
- Übertragung des **unternehmerischen Risikos** auf de-facto Beschäftigte
- **Enteignung der Zeit**
 - Arbeit auf Abruf und ständige Verfügbarkeit
 - Unregelmäßiger Arbeitsanfall – Gelegenheitsjob
Imperativ des Kalkulierens – Zwang Zeit mit Arbeit zu füllen
 - Extensive Arbeitszeiten: von 10-12 bis 24 Stunden

Enteignung von Zeit

„Und im Hotel, meinem letzten Job: Das war deswegen, weil ich habe keine geregelten Arbeitszeiten gehabt. Voriges Jahr, zB. April, Mai, Juni haben wir 70, 75 Tage durchgearbeitet, ohne frei. Also das ist nicht zum Aushalten. Und oft ist passiert, dass sie mir gesagt hat, nächste Woche bist du zuhause. Ich hab das auch so gemacht. Ich bin spazieren gegangen. Um 10 am Vormittag oder 11 hat sie mich angerufen, dass sie mich braucht, weil es sind Gäste gekommen. ... Und ... jetzt im Winter war ich zuhause, also wo ich gespart hab, stark gespart. und im Winter ist das sowieso alles [weg]. Fünf Monate arbeiten, vier Monate zuhause. Ich bin oft, nur so eingesprungen, 2, dreimal im Monat. Es gab überhaupt kein System. Nicht: Diese Woche bist du 40 Stunden da. Einen Tag hab ich gearbeitet – ich weiß nicht - sieben, acht Stunden, am nächsten Tag nur zwei Stunden.“

Aspekte der Beschäftigung un/ter/dokumentierter MigrantInnen (4)

Fehlende Rechte und Unterstützung - Willkür und Moral

- Qualität der Arbeitsbedingungen von **moralischen Standards** der AG abhängig
- Füllen des unregulierten Rahmens mit eigenen Handlungen vor dem Hintergrund enormer persönlicher Macht
- **Defacto Nicht-Einklagbarkeit** von arbeitsrechtlichen Standards?
- **Ausnutzung** der rechtlosen Position seitens der AG

“Er [AG] nimmt mich, denn er weiß, dass ich keine Rechte habe. Wenn ich eine Arbeitserlaubnis hätte, könnte ich zur AK gehen und meinen Lohn fordern. Dann würde er zahlen müssen. Er weiß genau, wie die Dinge laufen.”

Organisierung und Grenzen der Formalisierung (1)

Protektionistischer Ansatz der Gewerkschaften in Ö:
un(ter)dokumentierte MigrantInnen als unfaire Konkurrenz

- **Alternative Formen der Organisierung** entstehen: NGOs übernehmen tw. Rollen von AN-interessensvertretungen
- Selbstorganisierte **kollektive „indirekte“ Arbeitskämpfe**; Dominanz des „Ausgeliefert-sein“

Problem des „Lohndumpings“ durch Verstetigung prekärer Beschäftigungsverhältnisse von MigrantInnen

Niedrigere Löhne als **Wettbewerbsvorteil** und Kalkül zu Beginn einer Erwerbskarriere *ABER*

Veränderte Perspektive im Zeitverlauf: **ALLE sind an höheren Löhnen und fairen Arbeitsbedingungen interessiert**

Problem des **Andockens**

Organisierung und Grenzen der Formalisierung (2)

Regularisierung?

- Gewünschte Informalität der Beschäftigung (AG+AN)
 - Verstetigte Informalisierung
 - Begrenztheit der Effektivität der Durchsetzung von Arbeitsrechten
 - **Diskriminierung von MigrantInnen** am österreichischen Arbeitsmarkt
- **Begrenzte Effekte durch Formalisierung**, jedoch unmittelbare „Lebenssicherheit“ und Perspektivenerweiterung

Entkoppelung von Aufenthalts- und Arbeitsrecht

Prekarisierung un/ter/dokumentierter MigrantInnen ist allumfassend → Unterstützung muss über Beratung in Beschäftigungsangelegenheiten hinaus gehen

DANKE FÜR IHR INTERESSE!

Mehr dazu auf unserer Website unter
www.forba.at